

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gegangen, doch der böse Satan leuchtete mit häßlichen Augen neben mir und sagte: „Ich streite Dich ihm ab. Es gilt! — Wir Männer kämpfen nie erbitterter um ein Gut als wenn es ein anderer schon in den Zähnen hat (Révérende Mère verzeihen Sie verzeihen Sie, daß ich es niederschreibe, jedes Wort war ja eine Lästerung, von Zähnen das, so greulich!) — Also ich will mit dem unbekanntem Gotte um Sie kämpfen, Sie weisen mich heute zurück, in sechs Wochen nehmen Sie mich an, glauben Sie, ein Mann wie ich wirft die Flinte ins Korn? Glauben Sie wir Männer haben keine Wege? — Ich habe sehr geduldig und zurückhaltend geworben bis heute, ich kenne andere Wege, und in sechs Wochen sind Sie doch mein.“ Da wurde mir so grauenhaft Révérende Mère, da war mir, als hätte er auf einmal eine höllische Macht, der Lucifer, und daß ich hilflos wäre gegenüber dieser Übermacht, die mich verderben will. Ich rief: „Sind nicht hundert Mädchen auf der Welt? — Glauben Sie, wenn Sie mich auf irgend einem krummen unehrlichen Weg dazu locken, Ja zu sagen, was ich nie tun werde, Sie tun sich selbst was Gutes? Wie stellen Sie sich das vor, wenn Sie eine Frau haben, die in Ihnen einen Abscheu und den Satan sieht?“ — Da schien er mir nun doch einen Moment betreten, doch dann lachte er wieder teuflisch und sagte: „Der Satan soll hin und wieder anziehender sein als ein korrekter Mustertnabe. Ich habe übrigens Mittel, daß meine Frau in mir einen Engel sieht und mich anbetet wie einen Gott, sobald sie mein ist.“ O Révérende Meere, lästerte da nicht wirklich der Satan aus der Hölle! — Anbeten! Ja das sagte er wirklich!